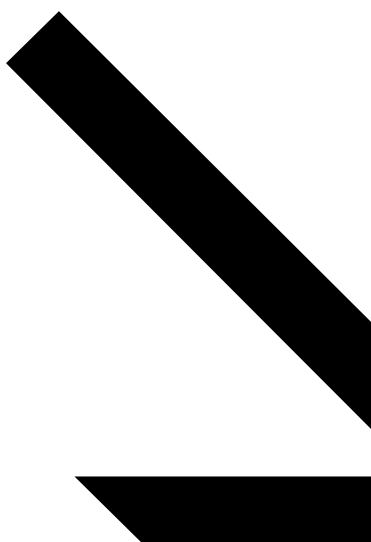


Sarah Niecke

passageways
Junge Kunst
bei Faber

Luft holen



Sarah Niecke

Luft holen

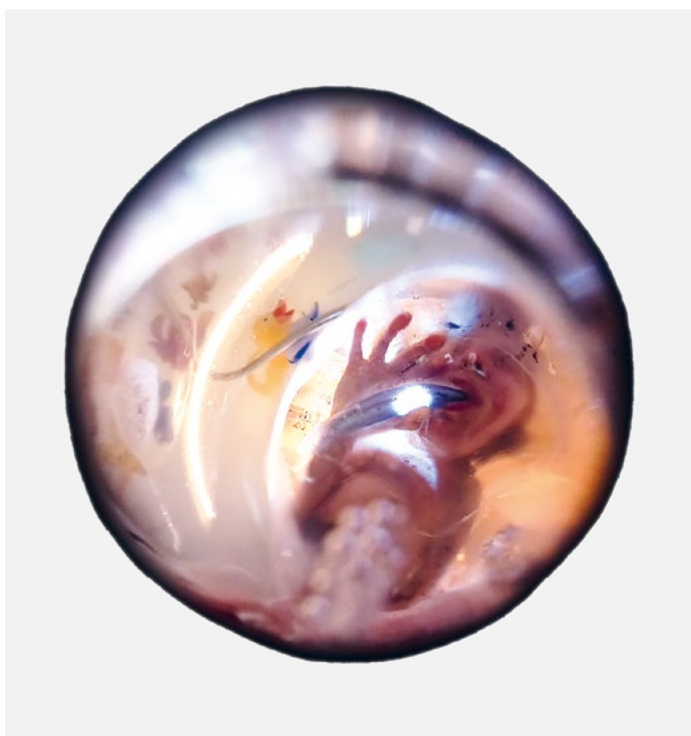
passageways
Junge Kunst bei Faber

Luft holen

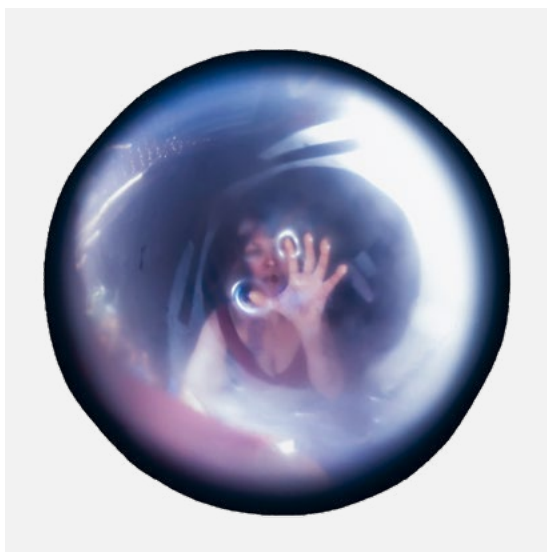
Aufblasbare Plastikbälle, C-Prints,
Sound-Installation
320×240×300 cm
→ 2. OG, Klaaskasten

Ein transparentes Bällebad – ein Ort
für Spaß und Körperlichkeit. Und den-
noch unfunktional, eine Gesellschaft unsicht-
barer Kugeln, angefüllt mit Atem und von einer
zarten Hülle umschlossen.

An ihren Rändern blitzen kleine Falten auf, die
Zeit vergeht und bringt Bedürfnisse hervor.
Was braucht es, wenn ihnen die Luft ausgeht?



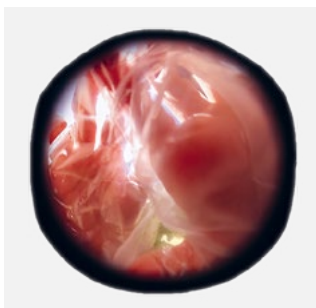
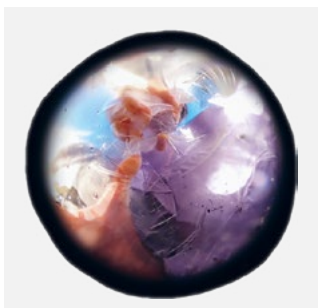
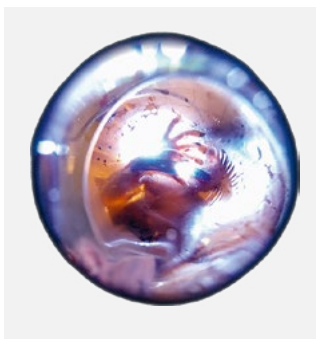
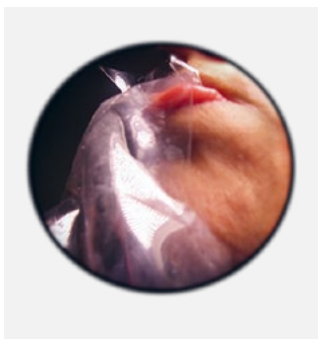
Luft holen, Videostills (360° Video)



Luft holen, Videostills (360° Video)



Luft holen, Details Luftballons



Luft holen, Videostills (360° Video)

Unsichtbare Arbeit – Wer sorgt sich wie und warum um wen und wie sorgen wir (uns)?



Luft holen, Videostills (360° Video)

Was ist Sorge(arbeit)?

Wer schon einmal hauptsächlich für die Sorgearbeit verantwortlich war, weiß nur allzu gut: es hört nie auf; tägliche Pflege und Begleitung von Kindern, Angehörigen, Gewährleistung existenzieller Bedürfnisse wie Nahrung, Sicherheit und Zuneigung, die emotionale Versorgung von Partner*innen und Freunden, geteilte Ängste, der Mental Load (die Verantwortung) und vieles mehr. Sowohl in der Alltagssprache als auch in der wissenschaftlichen Literatur finden sich zahlreiche Begriffe, mit denen die Arbeiten zur Alltagsversorgung und Daseinsvorsorge bezeichnet werden. So ist die Rede von Haus-, Haushalts-, Reproduktions-, Familien-, Alltags-, Care- oder Sorgearbeit; auch Haushaltsproduktion oder unbezahlte Arbeit beschreiben die Tätigkeiten.

Im Deutschen wurde der englische Begriff Care zunächst mit Fürsorge und Pflege übersetzt, inzwischen wird der Begriff Sorge genutzt, um auch „private Formen der Fürsorglichkeit“ und „Aspekte der Selbstsorge“ sichtbar zu machen.

(Un)sichtbare Fakten

Jährlich leisten Personen über 18 Jahren insgesamt 117 Mrd. Stunden unbezahlte Sorgearbeit in Deutschland. Davon werden 72 Mrd. Stunden allein durch Frauen* getragen. Unterstützend wirkt die Behauptung, dass Frauen* aufgrund ihres Wesens besonders gut für diese Tätigkeiten geeignet seien. Weiblichkeit wird im Kern mit Mütterlichkeit und Männlichkeit mit Autonomie verbunden, so als seien es natürliche Eigenschaften des jeweiligen Geschlechts.

1991 wurden 102 Mrd. Stunden unbezahlte und 69 Mrd. Stunden bezahlte Arbeit geleistet. Im Jahr 2013 hatte der Abstand mit 89 Mrd. Stunden zu 66 Mrd. Stunden etwas abgenommen, doch private Haushalte wendeten immer noch 35% mehr Zeit für unbezahlte als für bezahlte Arbeit auf. Die Care-Arbeit (Hausarbeit, Pflege und Betreuung) macht zu beiden Erhebungszeitpunkten fast 90% aller geleisteten unbezahlten Arbeit aus. Dieser Bereich subventioniert und ermöglicht somit den Berufssektor, nicht umgekehrt.¹

Wer sorgt für wen?

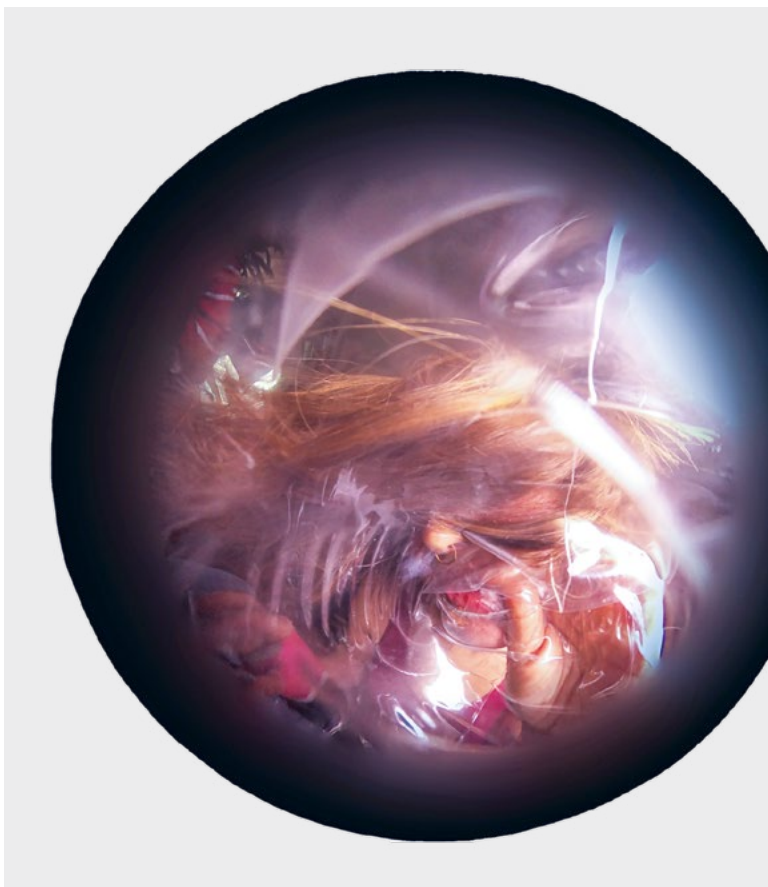
Die aktuelle Sorgekrise (fehlende Pflegekräfte, verstärkte Erwerbstätigkeit und sozialpolitische Faktoren) hat hier, im Globalen Norden, zu erheblichen Problemen in der Versorgung von Menschen geführt. Diese zieht sogenannte „Global Care Chains“ oder „transnationale Sorgeketten“ nach sich, bei denen Migrant*innen die Haushaltsführung oder Betreuung und Versorgung von Kindern oder älteren Menschen im Ausland übernehmen. Dadurch entsteht gleichzeitig eine deutliche Sorgelücke in den Herkunftsländern der Frauen*.

Wer für wen welche Tätigkeiten leistet, und wer sich somit von Sorgearbeit befreien und anderen Berufen oder Lebensmodellen nachgehen kann, ist also immer auch eine Frage von Klasse.

¹Quelle: www.bundesgleichstellung.de

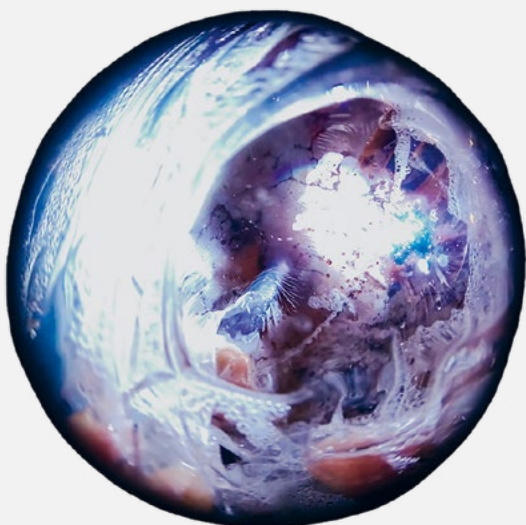


Aktuelle Installation bei Faber: Videostills, 360° Video



Luft holen, Videostills (360° Video)

Warum (immer noch) über Sorgearbeit reden?
Die Forderung nach Sichtbarmachung von Sorgetätigkeiten ist historisch ein zentraler Punkt feministischer Diskurse. Diese reicht von Bezahlung bis hin zur Abschaffung dieser.



Luft holen, Videostills (360° Video)

Vielleicht ist die Erfahrung aus der Zeit der Covid 19 Pandemie oder die langsam schlechter werdende Gesundheitsversorgung dafür verantwortlich, dass heute der Sorgepraxis im Sinne eines fürsorglichen Miteinanders und dem Bereitstellen unabhängiger Versorgungsstrukturen eine besonders wichtige Rolle zugeschrieben wird.

Der Zustand gegenseitiger Abhängigkeit als Grundlage unserer Sozialität zu betrachten, die dann zu anderen Formen von Gemeinschaft führen kann, bis hin zu einem anderen Umgang mit unserer Um- und Mitwelt ist ein Grund, warum das Reden darüber keine verschenkte Liebesmüh ist.





Erdbeerjoghurt zirkuliert

Was bedeutet Sorge für mich in meiner Kunst?
Die Frage der Sorge/des Sich-Sorgens bringt
mich zu meiner künstlerischen Arbeitsweise.



Hundemenschen, Fotoperformance, 2020

Eine Praxis der verflochtenen Beziehungen mit der Welt, ein Vehikel zwischen allem, was irgendwo ist und irgendwie sein kann. Ich zeichne in meiner Kunst ein Fühlen nach, das die Verbindungslinien allgegenwärtiger Abhängigkeiten sucht, die nicht Zeichen von Schwäche sind, aber manchmal asymmetrisch und beherrschend.



Hundemenschen



Hundemenschen, Fotoperformance, 2020

Hunde und Menschen leben in Naturkulturen zusammen. Das Künstliche ist genauso natürlich, wie das Natürliche immer künstlich ist. Wir konstruieren unseren Blick über die inneren Konnexionen – etwas zwischen DNA und postorganischen Körpern.

Nothing Is Supernatural

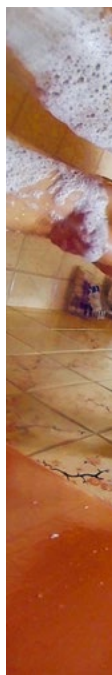


Nothing Is Supernatural, Installation, Videostill, 2023

„Wir sind nicht Eins, und Sein hängt davon ab, miteinander auszukommen. Wir haben eine Verpflichtung, zu fragen, wer zugegen ist und wer entsteht.“
Donna Haraway

Terrorcotta Fantasy

Performance mit einer GoPro Kamera
auf einem Putzschwamm
Von Bis, Bismarckstraße, Saarbrücken
2019



Terrorcotta Fantasy, Detailansicht



Terrorcotta Fantasy, Videoinstallation, Installationsansicht



Terrorcotta Fantasy, Videoinstallation, Videostill

Der Blick auf das Alltägliche, die Banalität einer Wanne. Zauberhafter Duft frischer Orangen, der Glanz terracottafarbener Keramik, in der man sich spiegelt.

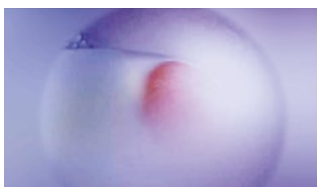
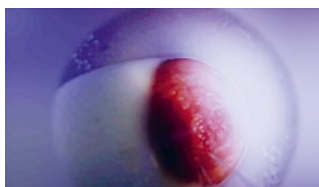
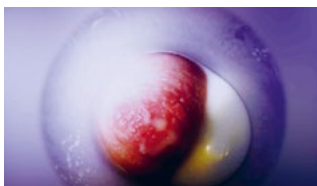
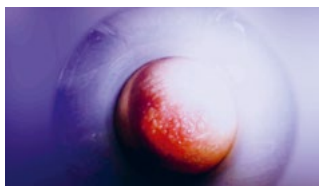
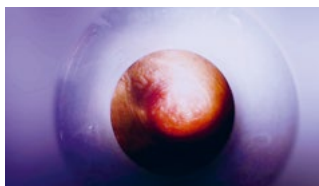
Die Augen der Betrachter*innen haften an diesem Körper, der putzt. Konstitutive Abhängigkeit, kein Mangel, Ärgernis oder gar Defizit, sondern ein Anzeichen von Verbindung, Verbundenheit, Mitsein.

Feed the Feed



Feed The Feed, Installationsansicht, 2024

Die Brust im Video ist wie eine kleine Maschine, die sich rhythmisch zum Takt bewegt und unentwegt produziert. Mittels einer Milchpumpe wird das Nahrungsmittel quasi unendlich extrahiert. Das Versorgen mit Milch ist eine zentrale Sorgpraktik; hier zeigen sich die Abhängigkeiten, die die Körper voneinander haben. Milch- und Mundmaschinen.



Feed The Feed, Videoinstallation, Peter und Luise Hager Preis 2024, Saarbrücken und Berlin

Marmor, Stein und Eisen



Marmor, Stein und Eisen, Fotoperformance, KI-generierte Bilder, 2024

„Wir denken, Unabhängigkeit hieße, sich um niemanden sorgen zu müssen. Das stimmt nicht, wir hängen alle voneinander ab. Diese Interdependenz ist kein Mangel, sie ist der Motor der sozialen Entwicklung.“
Precarias a la Deriva

passageways ist eine Kooperation der Hochschule der Bildenden Künste Saar und der Klaus Faber AG am Standort Saarbrücken. Pro Jahr werden zwei Ausstellungen von jungen Künstler*innen in den Räumen des Unternehmens gezeigt. Dafür entstehen Werke, die die Eigenheiten und den Kontext des Ortes reflektieren.

passageways

Vernissage:

6. Februar 2025

Finissage:

7. Mai 2025

Künstler: Sarah Niecke

Instagram: @zarahnik

Kurator*innen:

Loïc Lopes, Thekla Lüken genannt Klaßen,
Anna Nau, Elisabeth Sunik

Ausstellungsort

und Förderin:

Klaus Faber AG
Europaallee 33
66113 Saarbrücken

Herausgeberin:

Hochschule der
Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3–5
66117 Saarbrücken

Text: Sarah Niecke

Lektorat: Leonore Leonardy, Thekla Lüken genannt
Klaßen, Anna Nau, Elisabeth Sunik

Fotografie und Bildbearbeitung:

Florian Luxenburger, Sarah Niecke,
Sandro Spaniol

Gestaltung:

Sandro Spaniol, Klara Köhl

Druck: Kern GmbH, Bexbach

Auflage: 400

Schrift: ABC Diatype

passage



Sarah Niecke



ways

S H A A R

